LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2003): Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2002. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **11**: 9-12; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2004): Neues aus der Flora des Landkreises Celle 2003. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 23-26; Beedenbostel.

Anschriften der Verfasser: Dr. Hannes Langbehn, Tiergarten 2b, 29223 Celle; Dr. Reinhard Gerken, Hauptstraße 63a, 29399 Wahrenholz.

Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Landkreis Uelzen

Jan Willcox

Aus dem Jahr 2004 gibt es einige für den Landkreis Uelzen interessante Pflanzenfunde zu melden, von denen hier Nachweise aus dem Bereich östlich Langenbrügge (3130/3 Minutenfeld 15, 3130/4 Minutenfeld 11) näher beleuchtet werden sollen. Das Gebiet zwischen Langenbrügge und der Grenze zu Sachsen-Anhalt umfasst einen großen Niedermoorbereich, von dem heute noch ein Teil in Form von Grünland und Bruchwäldern vorhanden ist. Aufgrund eines Kammmolch-Vorkommens ist ein Teilbereich des Gebietes als FFH-Vorschlagsgebiet gemeldet worden.

In einem Graben außerhalb des FFH-Vorschlagsgebietes fand ich im August im Quadrant 3130/3 (Minutenfeld 15) eine Pflanze, die zunächst an ein Laichkraut erinnerte, etwa an eine Form von *Potamogeton alpinus*. Bei näherer Betrachtung zeigte sich, dass es sich aber um einzelne grundständige Rosetten von Schwimmblättern handelte, die durch wurzelnde Ausläufer miteinander verbunden waren. Es handelt sich hierbei um ein neues Vorkommen von *Baldellia ranunculoides*, dem Igelschlauch. Es ist das wohl derzeit einzige Vorkommen im Landkreis Uelzen. Die etwa 30 sterilen Pflanzen wuchsen in einem Abschnitt, in dem bei Räumarbeiten der Sandgrund des Grabens freigelegt worden war. Das nächste Vorkommen befindet sich nach GARVE (1994) im nördlichen Landkreis Gifhorn (3230/2). Für das Messtischblatt 3130 liegen Nachweise der Sippe vor 1981 vor (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988, GARVE 1994).

Eine weitere Nachforschung mit mehreren anderen Naturkundlern im Gebiet nördlich der Messstelle Waldhof (Quadrant 3130/3, Minutenfeld 15, 4/11) erbrachte dann einen großen Bestand von *Carex lasiocarpa* in einer alten Abbaugrube und große nährstoffarme Erlenbruchwaldbestände mit Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) und Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) im Unterwuchs. Aufgrund dieser zu den Moorwäldern zu rechnenden Bestände sollte das FFH-Vorschlagsgebiet in östlicher Richtung ausgedehnt und eine durchgehende Verbindung zum Grenzstreifen hergestellt werden.

Literatur

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982-1992. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.

HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. - 768 S.; Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Jan Willcox, Auf der Masch 7, 29525 Uelzen-Hansen.

Wiederfund der gefährdeten Waldpflanzen Steinbeere (*Rubus saxatilis*) und Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*) im Landkreis Soltau-Fallingbostel

Jürgen Feder

1. Einleitung

Die Steinbeere (*Rubus saxatilis* L.) und das Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum* L.) zählen im Tiefland Niedersachsens zu den gefährdeten Pflanzenarten. Beide waren auf der Roten Liste verzeichnet, die bis 2003 Gültigkeit hatte (GARVE 1993 – Steinbeere RL 1 = vom Aussterben bedroht [sogar landesweit]; Wald-Labkraut RL 3 = gefährdet). Auch in der aktuellen Rote Liste sind die beiden Sippen verzeichnet (GARVE 2004 – Steinbeere RL 2 = stark gefährdet [sogar landesweit], Wald-Labkraut RL 3 = gefährdet). Die Pflanzen wachsen in anspruchsvollen Laubwäldern (vor allem aus Esche, Rot-Buche, Hainbuche, Schwarz-Erle und Stiel-Eiche) auf humos-lehmigen, frischen bis wechselfeuchten, ziemlich nährstoffreichen und basenhaltigen Standorten. Beide Arten galten jahrzehntelang im Landkreis Soltau-Fallingbostel als ausgestorben (vergleiche GARVE 1994). *Galium sylvaticum* wurde dann im Jahr 2003 gleich in zwei Wäldern (FEDER 2004), *Rubus saxatilis* im Jahr 2004 wieder entdeckt.

2. Der Wiederfund von *Rubus saxatilis* im Landkreis Soltau-Fallingbostel

Die Steinbeere kommt in Niedersachsen vor allem im Norden, im Nordwesten und im südlichen Bergland vor. Zwischen 1983 und 1992 gelangen im Tiefland nur noch sehr wenige Funde in den Landkreisen Osterholz, Gifhorn und Uelzen (GARVE 1994). Inzwischen ist die unscheinbare und krautige Pflanze, die nur etwa 25 cm hoch wird und nur wenige Blätter ausbildet, auch im Raum Hannover, in den Landkreisen Ammerland, Friesland, Cuxhaven sowie Oldenburg wieder angetroffen worden. Dies hat auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Willcox Jan Christopher

Artikel/Article: Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Landkreis Uelzen 5-6